

DIE PRESSBURGER ZEITUNG ALS QUELLE FÜR DIE BURGENLÄNDISCHE REGIONALGESCHICHTE¹

Roman Kriszt, Deutsch Jahrndorf

Die Pressburger Zeitung steht allzu oft im Schatten der größeren, älteren und allgemein bekannteren Wiener Zeitung, obwohl es sich bei ihr um die älteste deutschsprachige Zeitung Ungarns handelt. Wegen ihrer besonderen Gewichtung auf ungarische Themen und der Nähe des Herausgabeorts zum westungarischen Raum enthält die Pressburger Zeitung zahlreiche Berichte, die für die Geschichte des heutigen Burgenlandes oder einzelner Ortschaften von großer Bedeutung sind.

Nach einer kurzen Betrachtung der Geschichte der Pressburger Zeitung und ihrer Inhalte im Allgemeinen wird – systematisiert nach Themenbereichen – ihre Eigenschaft als mögliche Geschichtsquelle untersucht. Die Basis dafür stellt die Durchsicht von rund 100 Jahrgängen (1766 bis 1870) dar, spätere Ausgaben erweisen sich mit Ausnahme der Wahlberichterstattung als zunehmend unergiebig in Bezug auf Berichte über Westungarn und stehen immer weniger in einer sinnvollen Relation zum Suchaufwand.

1. Geschichte der Zeitung

Die Pressburger Zeitung wurde 1764 gegründet und erschien bis 1929. Ein bloß kurzlebiges Vorläuferblatt waren die *Nova Posoniensia*, herausgegeben 1720 bis 1722 zunächst von Matthias Belius und dann an die Jesuiten übergegangen, die das Blatt aber bald einstellten.² In den 1760er Jahren wurde die allgemeine Unzufriedenheit über die dürftige Ungarn-Berichterstattung in der Wiener Zeitung immer größer (beispielsweise kamen 1763 bloß 16 Berichte über Ungarn vor).³ Treibende Kräfte hinter der Zeitungsgründung waren der Buchdrucker Johann Michael Landerer (1725–1785) und als Herausgeber Karl Gottlieb Windisch (1725–1793).

¹ Überarbeitete Fassung eines am 1.4.2014 gehaltenen Vortrages im Rahmen des Landeskundlichen Diskussionsnachmittages im Eisenstädter Landesarchiv.

² *Serafinová*, Pressburger Zeitung 10 f.

³ *Seidl*, Im Schatten des Wienerischen Diariums 76.



Abbildung 1: Karl Gottlieb Windisch

Der universell tätige Windisch – der Weinhändler war Bürgermeister von Pressburg und veröffentlichte als Privatgelehrter zahlreiche Publikationen (zB in den 1780er Jahren das *Ungrische Magazin*, in dem ebenfalls einige interessante Artikel über Westungarn enthalten sind) – wählte für die Zeitungsgründung einen günstigen Zeitpunkt. Zum einen war 1764 der Landtag nach Pressburg einberufen worden: Quelle für zahlreiche Berichte und Grund für die Anwesenheit vieler einflussreicher Persönlichkeiten in der Stadt, die zur Weiterverbreitung der neuen Zeitung beitragen konnten – vor allem dann,

wenn sie oder ihre auf dem Landtag gehaltenen Reden extensiver Gegenstand der Berichterstattung waren. Zum anderen übersiedelte 1764 das neue ungarische Statthalterpaar, Albert von Sachsen-Teschen und seine Frau Erzherzogin Marie Christine, nach Pressburg.⁴ Das bedingte eine erhebliche Zunahme der Besuche Maria Theresias und ihrer Familienangehörigen in der Stadt – was wieder Anlass für zahlreiche Detailberichte in der neuen Zeitung war. Die Stadt rückte also in diesem Jahr in den Mittelpunkt des Interesses, was die neue Pressburger Zeitung zum Vorteil für sich nutzen konnte.

Windisch fungierte zehn Jahre als Herausgeber, bis er von Matthias Korabinszky (1740–1811) abgelöst wurde (dessen *Almanach für Ungarn* und *Producten-Lexikon von Ungarn* bis heute ergiebige Quellen sind). In den darauffolgenden Jahrzehnten kam es zu einem häufigen Eigentümer- und Herausgeberwechsel, zeitweise wurde die Herausgabe der Zeitung von der Stadt Pressburg verpachtet. Ende 1848/1849 bemächtigte sich für kurze Zeit das K.K. Armee-Korps-Kommando der Zeitung und ließ dem Bürgermeister von Pressburg die Nachricht zukommen, die Zeitung werde *wegen ihrer bisher verfolgten schlechten Tendenz gänzlich aufgehoben und [kann] nur mehr als Verlautbarungsorgan für die Armeebekanntmachungen dienen*.⁵ Sie bestand aber trotzdem weiter, seit 1849 waren über mehrere Jahrzehnte hinweg die

⁴ Seidl, Im Schatten des Wienerischen Diariums 75 f.

⁵ Pressburger Zeitung vom 22. Dezember 1848.

Druckerfamilien Angermayer und Wiegand Herausgeber und teilweise auch Chefredakteure.

In den 1850er und 1860er Jahren schwingt deutlich und sicherlich gezwungenermaßen eine kräftige Prise Österreich-Treue in den Berichten mit, die Faust der Zensur und der Wiener Regierung im Nacken der Herausgeber ist oft spürbar. Vor allem das Wieselburger Komitat wird immer wieder als Muster an habsburgfreundlicher Gesinnung dargestellt, die 1848er-Revolution wäre dort, wie hervorgehoben wird, nur sehr widerwillig mitgetragen worden.

Nachdem Carl Angermayer der Jüngere (1877–1938) die Hauptredakteursstelle 1924 abgab, übernahm die Chefredaktion im August 1924 Emil Portisch (1887–1985) – Journalist, Publizist (Herausgeber einer Geschichte von Pressburg) und Vater von Hugo Portisch. Er versuchte die unter erheblichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten leidende Zeitung zu modernisieren und auf wirtschaftlich feste Beine zu stellen. Portisch konnte einen Pressburger Finanzier aufreiben, den Besitzer des Hotels Carlton Heinrich Prüger. Sein Tod im Juli 1929 beendete diese finanzielle Stütze und mit dem Morgenblatt vom 25. August 1929 musste die Zeitung ihr Erscheinen einstellen.⁶

Emil Portisch gründete zwei Nachfolgeblätter, das Neue Pressburger Tagblatt und die Neue Pressburger Zeitung – Letztere fand mit Besetzung und Zerschlagung der Tschechoslowakei 1939 ihr Ende. Am 18. März 1939 erschien die Zeitung unter neuer Leitung mit der Ankündigung: *Allerdings nicht mehr wie bisher wird die jüdische „Intelligenz“ das Blatt gestalten und Gift in das Volk träufeln.* Wegen schwindender Leserzahlen wurde sie im Mai 1939 endgültig eingestellt.⁷



Abbildung 2: Emil Portisch

⁶ Serafinová, Pressburger Zeitung 122 f.

⁷ Serafinová, Pressburger Zeitung 123. Heute gibt es wieder eine Pressburger Zeitung, ein Magazin, das alle zwei Monate in Bratislava in deutscher Sprache erscheint, aber mit dem traditionsreichen Blatt bloß den Namen gemeinsam hat.

2. Erscheinungsweise und Inhalte

Die Pressburger Zeitung erschien seit 1764 zweimal wöchentlich mit einem Umfang von anfangs vier Seiten, wurde aber bald auf acht bis zwölf Seiten erweitert. 1842 erfolgte die Umstellung auf eine dreimal wöchentliche Erscheinungsweise, verbunden mit der Vergrößerung des Formats. 1848 wurde die Pressburger Zeitung zur Tageszeitung, seit 1880 erschien sie schließlich zweimal täglich mit einem Morgen- und einem Abendblatt.



Abbildung 3: Erste Ausgabe vom 14. Juli 1764 und letzte Ausgabe vom 25. August 1929

Die Verbreitung war aus heutiger Sicht sehr gering, in den ersten zehn bis 20 Jahren ihres Bestandes hatte die Pressburger Zeitung nur an die 100 Abonnenten aufzuweisen, für 1785 geben die Quellen 1.000, für 1800 2.000 Abonnenten an.⁸

Großes Vorbild war lange Zeit stets die Wiener Zeitung. Vergleicht man die Ausgaben der ersten Jahrzehnte der Pressburger Zeitung mit jenen der Wiener Zeitung, sticht eine Vielzahl von Berichten ins Auge, die

⁸ Serafinová, Pressburger Zeitung 20 f. Deutlich niedrigere Zahlen werden in der Online-Quelle Repertorium der Pressburger Zeitung angegeben.

eine Zeitung von der anderen wechselseitig wortwörtlich übernommen hatte. Die Pressburger Zeitung unterhielt aber auch eigene ständige Korrespondenten und regelmäßige Berichterstatte.

Einer dieser Korrespondenten der Frühzeit ist, was äußerst selten ist, namentlich bekannt: Der erste evangelische Pfarrer von Straßsommerin (Hegyeshalom/Ungarn), Ferdinand Wendler, war schon in Pressburg Mitarbeiter der Zeitung (vor allem für die Bereiche Literatur und Lyrik). 1783 wurde er bei der Abreise an seinen neuen Dienstort mit einem in der Zeitung abgedruckten Gedicht verabschiedet. In seinen zehn Amtsjahren in Straßsommerein verfasste er regelmäßig Berichte vom Heideboden, die dann, als er 1793 wegen *eines schlimmen Vergehens* seine Stelle niederlegen musste, auch merklich abnehmen.

Zum Inhalt lässt sich ganz allgemein sagen: Der Bogen spannt sich von ausländischen Nachrichten (ein buntes Gemisch aus Politik, Wirtschaft, Naturkatastrophen und Kuriositäten), inländischen Nachrichten aus dem Gebiet der Monarchie (auch in diesem Bereich ein oft kurioses Durcheinander von Themen, erst in den 1840er Jahren wird die Gliederung ein wenig strukturierter) bis hin zu den hier interessierenden Lokalnachrichten und dem Anzeigenteil.

Eine besondere Faszination übten in den ersten Jahrzehnten der Pressburger Zeitung langlebige Menschen aus. Es scheint, als ob fast jeder über 100-jährige Europäer ausführliche Erwähnung findet – samt seinem „Rezept“ für die Langlebigkeit. Darin kommt durchaus der Geist der Aufklärung zum Ausdruck; die gesunde, bescheidene Lebensweise soll eine gewisse erzieherische Wirkung auf den Leser ausüben. So ist auch von einem *alten Haidebauern mit 98 Jahren* die Rede, *dem vor vier Wochen sein Weib gestorben ist und der sich mit einem ledigen Mädchen von 22 Jahren* aufs Neue ehelich verbinden ließ. Die Meldung schließt mit dem beziehungsvollen Sinnspruch *Necessitas frangit legem* (Das Bedürfnis bricht das Gesetz).⁹

3. Verfügbarkeit

Das Digitale Forum Mittel- und Osteuropa (www.difmoe.eu) versteht sich als Portal historischer deutschsprachiger Periodika in Mittel- und Osteuropa und arbeitet derzeit an einer kompletten Digitalisierung der Pressburger Zeitung. Zurzeit sind die Jahrgänge 1766 bis 1898 (mit einigen Lücken, ganze Jahre oder Halbjahre fehlen noch) online gestellt.

⁹ Pressburger Zeitung vom 26. November 1774.

In der Nationalbibliothek in Wien sind die Jahrgänge 1766 bis 1850 digital verfügbar, die späteren Jahrgänge bis 1929 stehen zum Ausleihen bereit. In der burgenländischen Landesbibliothek sind die Jahrgänge 1764 bis 1921 mehr oder weniger lückenlos auf Mikrofilm nachlesbar.

4. Systematik der regionalgeschichtlichen Inhalte

Generell entsteht in den ersten 50 bis 60 Jahren des Bestands der Pressburger Zeitung der Eindruck, dass die meisten Nachrichten aus der näheren Umgebung Pressburgs und aus Westungarn als Lückenfüller verwendet worden sind. In „nachrichtenstarken Zeiten“ (Abhaltung von Landtagen – hier werden die Reden der Delegierten oft im vollen Wortlaut abgedruckt; Reformmaßnahmen Josefs II. – Abdruck der Patente über mehrere Ausgaben hinweg; kriegерische Auseinandersetzungen mit der Türkei im Süden Europas in den 1790er Jahren) ist für derartige Berichte kein Platz. Erst in Zeiten mit geringer überregionaler Nachrichtendichte¹⁰ schlägt die große Stunde der Regionalmeldungen.

Die Örtlichkeiten, die diese Nachrichten betreffen, können in mehrere konzentrische Kreise eingeteilt werden. Je näher der Kreis zu Pressburg liegt, desto häufiger kommen die darin liegenden Ortschaften vor. Die privilegiertesten Orte sind zB Kittsee, Deutsch Jahrndorf, Karburg (Rusovce/Slowakei), also die unmittelbare Nachbarschaft Pressburgs. Über diese Dörfer sind unglaublich viele Kleinigkeiten zu finden. Darauf folgen das restliche Wieselburger Komitat und die Gegend bis Eisenstadt, auch über die Fürstenfamilie Esterházy fand sich immer wieder Berichtenswertes. Der äußerste Kreis mit der geringsten Nachrichtendichte ist das heutige Südburgenland, hier musste schon wirklich „etwas Großes“ passieren, um seinen Weg in die Zeitung zu finden.

Eine weiteres Faktum muss ebenfalls vorangestellt werden: So interessant all diese Zeitungsberichte auch sind, können sie natürlich nie die weitergehende Quellenforschung ersetzen. Zu widersprüchlich und zu sehr vom Hörensagen gekennzeichnet sind sie oft. Aber sie können in vielen Fällen Anstoß für das (Wieder-)Entdecken eines Themas sein oder die nicht zu unterschätzende Möglichkeit geben, einen Bericht über ein schon bekanntes Ereignis aus einem gänzlich anderen Blickwinkel zu erhalten.

¹⁰ Weniger präventiv und handfester ausgedrückt: In der Sauregurkenzeit.

Im Folgenden nun eine nach Themen gegliederte Betrachtung der Nachrichten über das heutige Burgenland, unterbrochen von zwei Exkursen.

4.1. Von wannen sie nach einem zärtlichen Abschiede nach Wien zurückkehrten – Hofnachrichten oder: Die große Welt im kleinen Dorf

Wenn man die darauf bezogenen Nachrichten sichtet, erhält man eine mehr oder weniger lückenlose Dokumentation über die Aufenthalte von Mitgliedern der kaiserlichen Familie in Westungarn. Daneben sind zahlreiche Berichte über besondere Feiern oder Gottesdienste zu Ehren Allerhöchster Personen zu finden.

Das als Überschrift gewählte *Die große Welt im kleinen Dorf* ist oft wörtlich zu nehmen. Beispielsweise sind aus der Pressburger Zeitung allein zwei Aufenthalte von Kaiser Josef II. in Deutsch Jahrndorf nachweisbar (August 1781 und April 1783). Während seiner Regierungszeit bestand dort bis 1787 eine Poststation, und immer dann, wenn Josef II. eine größere Reise nach Ungarn antrat, machte er in aller Frühe in der Deutsch Jahrndorfer Poststation den ersten Halt. Hohe Beamte oder Militärs wurden anscheinend dorthin zu Besprechungen beordert, wie im April 1783 der Feldmarschall-Leutnant Josias Prinz von Sachsen-Coburg-Saalfeld.¹¹

Die detailliertesten Berichte handeln natürlich von den regierenden Herrscherinnen und Herrschern:

- April 1766: Maria Theresia und Franz Stephan reisen von Pressburg nach **Kittsee**, *nehmen zärtlichen Abschied* von Tochter und Schwiegersohn und fahren zurück nach Wien.¹²
- September 1767: Kaiser Franz Stephan kommt mit Gefolge auf die **Kittseer Heide**, um dort Kürassierregimenter in Augenschein zu nehmen.¹³
- Gesellschaftliches durfte nie zu kurz kommen: Bälle (Juli 1770, Schloss **Kittsee**, das Kaiserpaar fährt erst um 2 Uhr früh nach Pressburg zurück¹⁴) oder Jagden (November 1774 in **Nickelsdorf**, Oktober 1775 in **Edelstal** oder Oktober 1780 in **Halbturn**¹⁵).

¹¹ Pressburger Zeitung vom 30. April 1783.

¹² Pressburger Zeitung vom 19. April 1766.

¹³ Pressburger Zeitung vom 19. September 1767.

¹⁴ Pressburger Zeitung vom 28. Juli 1770.

¹⁵ Pressburger Zeitung vom 23. November 1774, vom 25. Oktober 1775 und vom 7. Oktober 1780.

- Juni 1839: Kaiser Ferdinand und Kaiserin Maria Anna besichtigen die Herrschaft Ungarisch-Altenburg und besuchen **Halbturn**, begrüßt von jubelnden und singenden *Musikchören des Landvolks*.¹⁶
- September 1856: Ungarnreise von Kaiser Franz Josef; Empfang auf ungarischem Boden in **Wimpassing**, auf dem Weg nach **Eisenstadt** umschwärmen ihn schon 60 Reiter aus den verschiedenen Ortschaften, er zieht weiter bis **Halbturn** (das für die Zeit des kaiserlichen Aufenthalts einen technologischen Quantensprung erfährt: für die Dauer der Reise wird der Telegrafendraht vom jenseitigen Donauufer bis in den Ort verlängert). Hier werden ihm die Ortsrichter des Wieselburger Komitats vorgestellt.¹⁷
- Die Kaiser-Gemahlinnen zog es oft nach **Eisenstadt**: Kaiserin Marie-Therese (2. Frau von Kaiser Franz) im August 1797 (Einkkehr im Adler-Wirtshaus, Besichtigung von Bergkirche und Esterházy-Gruft), Kaiserin Maria Ludovica (3. Gemahlin von Kaiser Franz) im Juli 1813 (Besuch der Fürstin Esterházy mit Mittagessen auf Burg Forchtenstein).¹⁸

Daneben kommt immer wieder die Anteilnahme am Leben der Herrscherfamilie seitens der lokalen Bevölkerung zum Ausdruck: Als beispielsweise die Grundherrin Erzherzogin Marie-Christine im Mai 1798 schwer erkrankte, veranstaltete die Bürgerschaft von **Neusiedl am See** an ihrem Geburtstag ein kirchliches Lob- und Dankfest, *verbunden mit einer Bitte um ihre Gesundheit*. Abends wurde vor dem Neusiedler Rathaus das Erzherzogliche Wappen, *das von den 2 Figuren Liebe und Hoffnung gehalten wird, zierlich beleuchtet*.¹⁹

Zahlreiche Berichte sind über die Fürstenfamilie Esterházy zu finden:²⁰ Von Detailberichten über die Namenstagsfeier der Fürstin Maria Josepha Hermenegilde im September 1797 mit der traditionellen Uraufführung einer zu diesem Anlass komponierten Messe (in jenem Jahr vom Haydn-Schüler Fuchs) bis hin zu einem Festakt Ende August 1803, als Fürst Nikolaus II. nach mehrmonatiger Abwesenheit nach **Eisenstadt** zurückkehrte.

¹⁶ Pressburger Zeitung vom 28. Juni 1839.

¹⁷ Ausführlich geschildert in mehreren Ausgaben der zweiten Septemberhälfte 1856.

¹⁸ Pressburger Zeitung vom 22. August 1797 und vom 27. Juli 1813.

¹⁹ Pressburger Zeitung vom 18. Mai 1798.

²⁰ Siehe auch unter 4.5. am Ende.

Auch zu diesem Anlass wurde eine Kantate des fürstlichen Kapellmeisters aufgeführt, die Judengemeinde stand beim Einzug Spalier und die Bürgerschaft paradierte.²¹

4.2. *Alle jauchzten vor Freuden und tranken einander wacker zu – Große Ereignisse*

Immer wieder finden sich mehr oder weniger umfangreiche Berichte über bedeutende Ereignisse in der westungarischen Region.

Im September 1780 wurde der **Hánsag-Damm** zwischen dem Wieselburger und dem Ödenburger Komitat eröffnet. Fürst Nikolaus I. Esterházy ließ in der Nähe von Pamhagen ein ländliches Seespiel geben, *bei welchem der Wein im Überfluss preis war*. Der Fürst, die hochfürstliche Familie und die Vornehmsten des Hofes sahen unter einem auf freiem Feld errichteten Zelt dem von beiden Seiten des Sees versammelten Landvolk zu, alle (gemeint wohl: innerhalb des Landvolks) *jauchzten vor Freuden und tranken einander wacker zu*.²² Im Dezember 1780 ist noch die Ankündigung enthalten, dass eine Ansicht des neuen Dammes als Kupferstich in Pressburg erhältlich sei.²³

Sehr ausführlich wurde über die **Heimholung der ungarischen Stefanskronen 1790** von Wien nach Ofen berichtet.²⁴ Der Todeskampf Josefs II. geriet dabei im wahrsten Sinn des Wortes ins Hintertreffen (mit Kurzberichten auf der letzten Seite), die vorderen Seiten der Zeitung waren restlos von den Stationen des Festzuges mit der ungarischen Krone ausgefüllt.

Was die **Franzosenkriege** betrifft, kann man den Kriegsverlauf in Westungarn im Großen und Ganzen datumsmäßig nachverfolgen, Einzelheiten werden aber nur über Pressburg genannt.

- Oktober 1797: **Friedensschluss-Feier in Eisenstadt** (Friede von Campo Formio zwischen Napoleon und Franz II., der den ersten Koalitionskrieg beendete).²⁵
- Dezember 1800: **Truppenrevue** zwischen **Trausdorf** und **St.**

²¹ Pressburger Zeitung vom 19. September 1797 und vom 6. September 1803.

²² Pressburger Zeitung vom 18. September 1780.

²³ Pressburger Zeitung vom 16. Dezember 1780.

²⁴ Siehe dazu Kriszt, „Man ist nicht imstande, all die Pracht zu beschreiben“: der Zug der heimgeholten ungarischen Krone durch die Komitate Wieselburg und Raab im Februar 1790, in Burgenländische Heimatblätter 2011, 158 ff.

²⁵ Pressburger Zeitung vom 28. Oktober 1797.

Margarethen, die Kaiser Franz besichtigt. An dem Manöver sind Truppen des Wieselburger, Eisenburger und Ödenburger Komitats beteiligt.²⁶

- November 1805: Erstmalige **Sichtung von französischen Husaren** jenseits der Donau von Pressburg; Ende November werden die besetzten Orte Westungarns geräumt.²⁷
- Mai 1809: Beginn der **längeren Besatzung**. Details nur für Pressburg (die Stadt wurde beschossen; in den Todesnachrichten scheinen mehrere Personen als *durch eine Kanonenkugel getötet* auf).

Auch die Ereignisse von **1848** sind lokalspezifisch nicht besonders ergiebig:

- April 1848: Ein illyrischer Emissär versucht, in den Dörfern des Wieselburger Komitats das **Volk aufzuwiegeln**.²⁸
- Mai 1848: Ein sehr unterhaltsamer und ironischer Bericht über die ersten **Komitatswahlen** im Mai 1848 in Wieselburg. *Im Komitat herrscht Ruhe, obgleich auch hier die neuen Gesetze von vielen verstanden, missverstanden oder gar nicht verstanden werden. Wünschen Sie auch von unserer Nationalgarde zu wissen? Sie war und ist und wird erst werden.*²⁹
- Ende Mai 1848: Im Wieselburger Komitat sind **Unruhen** ausgebrochen, ein kroatischer Aufwiegler wird festgenommen, im Juni Verhängung des Standrechts.³⁰
- Juli 1848: Ein Anonymus publiziert einen **Offenen Brief** an die zwei Reichstagsabgeordneten für das Wieselburger Komitat – sie mögen nicht vergessen, dass sie ein deutsches Komitat repräsentierten und sollen jedem *Hypermagyarismus* abgeneigt sein.³¹
- 1849 erscheint eine kurze Aufstellung der **Kriegsschäden**, die die Feuerversicherung in ungarischen Ortschaften ersetzte, darunter ist **Halbturn** mit einem hohen Betrag aufgelistet.³²
- Ebenfalls 1849 werden laufend **Urteile der Kriegsgerichte** veröffentlicht (Todesstrafen oder Haftstrafen), Personen aus Westungarn sind keine darunter zu finden.

²⁶ Pressburger Zeitung vom 16. Dezember 1800.

²⁷ Pressburger Zeitung vom 19. November 1805.

²⁸ Pressburger Zeitung vom 8. Mai 1848.

²⁹ Pressburger Zeitung vom 15. Mai 1848.

³⁰ Pressburger Zeitung vom 26. Mai 1848.

³¹ Pressburger Zeitung vom 4. Juli 1848.

³² Pressburger Zeitung vom 25. Februar 1849.

Ende 1848 werden die Zensurbestimmungen wieder strenger, woraufhin in der Folgezeit wieder gerne auf biedermeierliche Idyllenbeschreibungen zurückgegriffen wird.

Zu einem großen Thema wird das **Austrocknen des Neusiedlersees** ab 1856, das in der Meldung vom 1. August 1865 gipfelt: „Kein Neusiedler See mehr!“ Bereits einige Tage später wird aber wieder beschwichtigt: Der See sei keineswegs ganz verschwunden.³³

4.3. Eisenstadt: Wo verdiente Männer den Abend ihres Lebens in geräuschloser Ruhe verbringen und keine Spur von falsch verstandener Freiheit ist – Aufschlussreiche Kleinigkeiten

Aus der Pressburger Zeitung lassen sich zahlreiche Kurzmeldungen herausfiltern, die Anlass zu weiteren Nachforschungen sein könnten.

- Juli 1805: Sozusagen als Vorstufe der fast zwei Jahrhunderte später ins Auge gefassten Brücke über den **Neusiedler See** untersuchen *zwei verständige Seefahrer aus Deutschland* mit Bewilligung des Fürsten Esterházy, wie der See **schiffbar gemacht** und *welche Lasten von einem Standpunkt zum anderen geführt werden können*. Es war geplant, einen Kanal bis an den See zu führen und einen kleinen Hafen zu errichten, um Getreide bis Neusiedl am See transportieren zu können. Eine weitere Meldung vom Juli 1806 führt aus, dass der Fürst bewilligt habe, Frachtschiffe zu bauen, damit Getreide von der Frauenkirchner Herrschaft nach Neusiedl transportiert werden könne, der Bau der Schiffe mache guten Fortgang.³⁴
- November 1820: Auftritt des neunjährigen **Franz Liszt** in Pressburg, der *zu den herrlichsten Erwartungen* berechtige.³⁵
- Mai 1830: Immer wieder finden sich kleine Belege für **Magyarisierungstendenzen** wie jener über die Bewilligung der Namensänderung des Notärs von Neusiedl am See von *Hendel auf Fertöfy*.³⁶
- Seit den 1840er Jahren werden die Berichte umfangreicher, die ersten Versuche, Stimmungen einzufangen, tauchen auf. Im Juli 1842 wird aus Anlass der **Grundsteinlegung des neuen unteren Stadttores** ein Loblied auf das biedermeierliche **Eisenstadt** gesungen: Die Stadt stehe durch ihre Naturschönheiten und ein höchst gesundes Klima einzig da, *beherberge manche um den Staat ver-*

³³ Pressburger Zeitung vom 9. August 1865.

³⁴ Pressburger Zeitung vom 16. Juli 1805 und vom 4. Juli 1806.

³⁵ Pressburger Zeitung vom 28. November 1820.

³⁶ Pressburger Zeitung vom 21. Mai 1830.

*dienstreiche Männer, die den Abend ihres Lebens in geräuschloser Ruhe hier verbringen. Die Bürgerschaft sei bemüht, den Aufenthalt der Fremden durch Verschönerungen und Verbesserungen, durch strenge Bewachung und Beobachtung der Sicherheit, der Ordnung und des Anstandes immer angenehmer zu machen. In Eisenstadt sei von bisweilen vorkommender anarchischer Unbändigkeit, falsch verstandener Freiheit und lächerlichem Bauernstolz der Bürger keine Spur.*³⁷

- Um diese Zeit eröffnet in **Rust** die erste **Badeanstalt** (1839), aber bereits im Dezember 1840 wird beklagt, dass das Floß, auf dem die Badeanstalt stand, auf *gewalttätige Weise durch Bosheit und Habsucht* fast ganz zerstört wurde.³⁸
- Juni 1856: In einer Kurzmeldung wird berichtet, dass ein **Neffe** von **Friedrich Schiller** in **Halbturn** lebe, er stehe im Dienste der österreichischen Armee.³⁹
- Juli 1782: Im **Wieselburger Komitat** grassiert das **nordische Fieber**. Der Komitatsphysikus erteilt Weisungen an die Wundärzte der Gemeinden: *Wer nur Strauchen*⁴⁰ *und trockenen Husten ohne Fieber hat*, soll fleißig warme Getränke (wie warmes Bier mit Eidotter, Ehrenpreis mit Honig vermischt) trinken. Bei Fieber, Schwindel, hohem Puls ist mit schwereren Geschützen aufzufahren: präparierter Weinstein oder Tamarinden mit Molke. Weiters werden die Ärzte ermahnt, *den armen Kranken mit aller Geschicklichkeit beizustehen, damit dem Staate der arbeitsame Landmann erhalten werden möge.*⁴¹

Exkurs 1: Die gewissen jungen Herren, für welche vier Tage Lourdes zu viel und zwei Tage Paris zu wenig waren – Die Pressburger Zeitung und der Kriegsausbruch 1914

Für diesen Themenkomplex ist die Pressburger Zeitung, was das Gebiet des heutigen Burgenlandes betrifft, äußerst unergiebig. Nach dem Attentat in Sarajevo gibt es ausführliche Berichte über Trauerversammlungen in Pressburg (seitens des Komitatsausschusses und der katholischen Kultusgemeinde), in Kirchen und Synagogen werden

³⁷ Pressburger Zeitung vom 6. Juli 1842.

³⁸ Pressburger Zeitung vom 8. Dezember 1840.

³⁹ Pressburger Zeitung vom 28. Juni 1856.

⁴⁰ Der heute für Schnupfen verwendete Dialektausdruck *Strauka* wird hier also noch als medizinischer Terminus *technicus* verwendet!

⁴¹ Pressburger Zeitung vom 13. Juli 1782.

Trauergottesdienste abgehalten. In diesem Zusammenhang erscheint bemerkenswert, dass die Presbyteriumsmitglieder der Evangelischen Pfarrgemeinde ausdrücklich per Zeitungseinschaltung ermahnt wurden, dem Gottesdienst unbedingt beizuwohnen.

Beim Requiem im Pressburger Dom orientierte man sich strikt am Wiener Hofzeremoniell. Es wird ein Castrum doloris (Trauergerüst) errichtet, auf dem symbolisch ein Generalshut mit Säbel (für Erzherzog Franz Ferdinand) und ein Paar weißer Handschuhe samt Fächer (für seine Gattin Sophie; auf ihre frühere Stellung als Hofdame hindeutend) platziert werden.

Ab Mitte Juli 1914 rückt das Thema dann komplett aus der Wahrnehmung; in Pressburg dominiert der Imkertag mit angeschlossener Bienenzuchtausstellung die Zeitung. Das Bild ändert sich erst am 26. Juli 1914 mit der groß gesetzten Schlagzeile *Krieg in Sicht!*, gefolgt von mehreren Extraausgaben.

Am 27. Juli fand in Pressburg eine *spontane, vom Herzen unserer königstreuen Pressburger dargebrachte* Manifestation für den Krieg mit über 10.000 Teilnehmern statt. Ansonsten finden sich selbst über das unmittelbare Umland kaum Berichte; bloß das Engagement der Gräfin Lonyay (der früheren Kronprinzessin Stephanie) in Karlburg (Rusovce/Slowakei) wird hervorgehoben, die schon Anfang August (!) in ihrem Schloss ein Spital für Verwundete einrichtete.

Im Zentrum einer ausführlichen Berichterstattung stand eine Gruppe Lourdes-Wallfahrer aus Pressburg, die sich just zum Zeitpunkt der Kriegserklärung in der französischen Pilgerstätte aufhielt. Die Wallfahrtsteilnehmer wurden fast zwei Wochen in Lourdes interniert und konnten erst Ende August nach einer wahren Reiseodyssee über Italien nach Ungarn heimkehren. Die Pressburger Geistlichkeit hielt darüber ausführliche Vorträge – besonders erwähnt wurden die an der Wallfahrt teilnehmenden jüngeren Herren, die sich am Beginn der Reise darüber beschwert hatten, dass das Programm nur zwei Tage Paris und vier Tage Lourdes vorsah (und die schlussendlich mit 14 Tagen Lourdes ohne Aufenthalt in Paris die Heimreise antreten mussten).

4.4. *Ihr verfluchten Hunde werdet noch in Stücke geschnitten werden!* – Wahlberichterstattung

Die Wahlen zum ungarischen Parlament stellen ein ausgiebiges Thema in der Berichterstattung dar – und zwar weit über die am Anfang angesprochene Zeitgrenze von 1870 hinaus. Von den ersten Wahlen

1861 bis zur Parlamentswahl von 1910 sind aus nahezu allen Wahlkreisen Berichte aufgenommen. Darunter zum Teil recht drastische Stimmungsbilder, *Wahlkämpfe* trugen diesen Namen jedenfalls zu Recht: In den Tagen und Wochen vor der Wahl wiesen die Zeitungen eine eigene Rubrik Wahlexzesse auf; Schlägereien, Köpferverletzungen, Wahlfälschungen und Beleidigungen standen auf der Tagesordnung.

- 1865: In **Eisenstadt** werden *während des Wahlactes* die Anhänger des einen Kandidaten *plötzlich von den mit Knütteln und Steinen bewaffneten Gegnern überfallen*.⁴²
- 1872: *Im Eisenburger Comitae haben die Wahlschlägereien bereits begonnen. Die Erregtheit ist groß, die Behörden werden ersucht, nach **Oberwart** und **Güssing** je eine Eskadron Cavallerie zu beordern*.⁴³
- 1887: In einer Seitengasse in **Mattersburg** überfallen mehrere Wähler der Szentiványi-Partei einen Anhänger des Gegenkandidaten und prügeln ihn. Der Gendarm Johann Horváth eilt herbei, ein Szentiványianer zieht ein langes Messer und stürzt auf den Gendarmen los, der vier Stunden lang bewusstlos liegenbleibt. Der Gendarm Hollier schießt jenen Wähler über den Haufen, der seinen Kameraden Horváth mit einem Steinwurf schwer verwundete. Ein Pfarrer aus einem kroatischen Dorf beschimpft die Gendarmen, indem er ihnen zuruft: *Ihr verfluchten Hunde werdet noch in Stücke geschnitten werden*.⁴⁴

4.5. Wurde der Herr Obergespan laut altem Brauch unter begeister-tem „Èljen“ emporgehoben – Komitatspolitisches

Oft ist es relativ schwierig, an Übersichten der Amtsträger einzelner Komitate (vor allem aus der Zeit vor 1848) zu gelangen. Gerade hier ist die Pressburger Zeitung aufschlussreich, über die Neuwahl der Komitatsämter (Komitatsrestaurationen) berichtet sie detailliert, es wird umfassend aufgezählt, wer gewählt wurde, oft bis hinunter zu den Ober- und Unterstuhlrichtern und den Bezirksgeschworenen.

Seit den 1830er Jahren finden sich auch über die vierteljährlichen Komitatskongregationen samt dabei behandelten Tagesordnungspunkten detailreiche Berichte. Aber auch Amtseinführungsfeiern sind immer wieder gut für ausführliche Meldungen:

⁴² Pressburger Zeitung vom 30. November 1865.

⁴³ Pressburger Zeitung vom 14. Juni 1872.

⁴⁴ Pressburger Zeitung vom 20. Juni 1887.

Die Installation Sr. Durchl. des Fürsten Niklas Esterhazy, zum Obergespann der Oedenburgergespannschaft ist am 24. v.M. in der Königl. Freistadt Eisenstadt mit alle Erwartungen übersteigender Pracht und den sollennesten Feyerlichkeiten vor sich gegangen. Es war zwar der 23. zum feyerlichen Einzuge bestimmt, aber das eben an diesem Tage eingetroffene Hagelwetter, daß zuletzt mit einem Wolkenbruch ähnlichen Regen sich endete, machte, daß diese Feyerlichkeit auf den folgenden Tag verschoben werden mußte; doch ward dieser Abend durch ein von der Marinellischen Gesellschaft aus Wien aufgeführtes, besonders gutes Schauspiel fröhlich zugebracht, nach welchem die berühmte und allgemein beliebte Tänzerin, Frau Vigano mit ihrem Gemahl ein bis zum Erstaunen künstliches Duet tanzte, welchem abwechselnd Solotänze folgten. Am folgenden Tage, dem 24. begann bereits um 7 Uhr früh, bey einem heitern Wetter der feyerliche Einzug unter verschiedenen Instrumentalmusiken und Chören von Trompeten und Paucken in folgender Ordnung: Nachdem vorher Se Durchl. sich in seinem ausser der Stadt liegenden Sommerpallaste begab, und von dem bis dahin in Parade gestandenen Militair und den Bürgerkompagnien begrüßt, auch von dem daselbst versammelten Adel, in dessen Mitte sich Se. Eminenz der Kardinal Fürst Primas von Bathyany, als zu dieser Feyerlichkeit abgeordneter Königl. Kommissair befand, mit allen Ehrenbezeugungen empfangen ward, machte Se. Durchl. seine Gegenkomplimente und fuhr mit Sr. Eminenz in größtem Pompe von dem Adel unter Paradierung der Bürgerkompagnien und seines Militairs, und Abfeuerung der Kanonen, nach der Stadt und dem Schlosse, wo Hochderselbe feyerlichst eingeführt, und nach Verlesung des für das Fürstl. Haus so schmeichelhaften Königl. Rescripts, welches in den Huldreichsten Ausdrücken abgefaßt war, und nicht nur die uralten Verdienste dieses Durchl. Hauses, sondern auch besonders die des jetzt regierenden Fürsten in Ansehung der stets befolgten Treue, und anderen unzähligen Vorzügen anrühmte, und der von Sr. Eminenz hierauf gehaltenen bündigen Rede, auf gewöhnliche Art unter allgemeinem Vivat Ruf und dem Schalle der Trompeten und der Paucken und wiederholter Abfeuerung der Kanonen installirt wurde. Nach vollzogener Installation hielten Se. Durchl. an die versammelten Stände ebenfalls eine zierliche Rede, nach welcher die allseitigen Glückwünsche folgten. Mittags war im Fürst. Pallast große Tafel für die Magnaten und Stände, und gegen 8000 Personen, welche dieser Feyerlichkeit beywohnten, wurden in verschiedenen Gasthäusern bestens bewirthet. In dem Schlosse floß roth- und weißer Wein und die Strassen waren mit Blumen besäet. Abends war das Schloß und die Stadt beleuchtet, wobey sich 3 Triumpfpforten besonders auszeichneten, besonders aber der fürstliche Garten

*dem Auge ein angenehmes Schauspiel gab, wo mehr als 80.000 Lampen angebracht waren. Ein überaus glänzender Ball schloß die Feyerlichkeit dieses Tags; und noch zwey Tage wurden mit abwechselnden Festen eben so freudenvoll zugebracht.*⁴⁵

4.6. Und verwechselte das Zeitliche mit dem Ewigen – Nachrufe

Teilweise ausführliche Nachrufe sind vor allem auf Mitglieder des höheren Klerus (Bischöfe von Raab,⁴⁶ Domherren) und hochrangige Verwaltungsbeamte (Obergespane) abgedruckt, die über die jeweiligen Lebensstationen Auskunft geben. Auch goldene Priesterjubiläen (zB 1817 in Apetlon⁴⁷) waren Anlass für die Rekapitulation der Vita des Feiernden.

4.7. In Mattersdorf hat ein närrisches Weib einen Misthaufen angezündet – Brände

Eine wahre regionalgeschichtliche Fundgrube stellen die Berichte der Pressburger Zeitung über kleinere oder größere Feuersbrünste auf dem Gebiet des heutigen Burgenlandes dar:

- September 1773: **Rohrbach**, 2 Stunden von Eisenstadt; *der Bosheit einer liederlichen Weibsperson zu verdanken, der wegen ihrer Unzucht der Staubbesen zuteil wurde.* Sie legt in dem Haus, in dem sie ertappt wurde, Feuer.⁴⁸
- Jänner 1774: **Straßommerein**; durch die *Unvorsichtigkeit der Hausleute, die Flachs aus dem Backofen nahmen.*⁴⁹
- Oktober 1774: **Mattersburg**; durch ein *närrisches Weib, das einen Misthaufen angezündet hat*, wird die ganze Ortschaft ausgenommen der Judenstadt ein Opfer der Flammen. *Das unsinnige Weib ist in Verwahrung genommen worden, wo sie sich mit ihrem Fürtuch selbst das Leben verkürzt hat.*⁵⁰
- Juli 1776: **Eisenstadt**; die meisten Einwohner waren *auf den Feldern in der Arbeit begriffen*, daher kann das Feuer erst spät gelöscht werden, 118 Häuser werden zerstört.⁵¹

⁴⁵ Pressburger Zeitung vom 1. Juli 1794.

⁴⁶ Zum Beispiel in der Pressburger Zeitung vom 14. Juni 1783 über Bischof Franz Zichy.

⁴⁷ Pressburger Zeitung vom 25. April 1817.

⁴⁸ Pressburger Zeitung vom 18. September 1773.

⁴⁹ Pressburger Zeitung vom 26. Jänner 1774.

⁵⁰ Pressburger Zeitung vom 26. Oktober 1774.

⁵¹ Pressburger Zeitung vom 24. Juli 1776.

- August 1778: **Frauenkirchen**; *da die Leute viel mit Wolle und Leder handeln, ist der Schaden umso beträchtlicher*. Die jüdischen Bewohner bringen ihre gesamte Habe in die Synagoge, aber auch diese wird von den Flammen vernichtet.⁵²
- April 1795: **Kittsee**; sechs Tote, der Kirchturm brennt ab, die Einwohnerschaft von Zurndorf schickt zwei Wagen mit Brot zur Verteilung unter die Verunglückten; von Seiten der jüdischen Gemeinde erfolgt eine Geldausgabe an die Verunglückten ohne Rücksicht auf ihre Religion.⁵³
- März 1802: **Mattersburg**; wegen Unvorsichtigkeit beim Krapfenbacken.⁵⁴
- Februar 1817: **Pinkafeld**; erstmals erscheint in der Pressburger Zeitung ein Spendenaufruf zum Einsenden von Geldbeträgen an die Redaktion.⁵⁵
- Juli 1826: **Kittsee**; durch Unvorsichtigkeit beim Fischbacken (der Brand bricht an einem Freitag aus).⁵⁶
- März 1856: **Mattersburg**; während eines Markttages, über 200 Gebäude brennen ab, *es sollen fünf oder sechs Tote sein*.⁵⁷
- Juli 1867: **Kittsee**; über diesen Großbrand erscheint – umfangmäßig auf drei Nummern verteilt – eine detaillierte Reportagenserie: *Der Schrecken und der Jammer der hartgeprüften Bevölkerung soll ein grenzenloser gewesen sein, nicht minder die Verwirrung, wie auch ganz natürlich. Kinder schrien nach ihren Eltern, Weiber suchten ihre Männer; wer dem entfernteren Freunde, dessen Hause brannte, zu Hilfe eilte, fand, wenn er zurückkehrte, das eigene Domicil in Flammen. Leider sind auch Menschenleben zu beklagen, einer der Augenzeugen sah ein verbranntes Weib, ein Anderer theilte uns mit, dass die Gattin des Richters an schweren Brandwunden darniederliege, einem israel. Händler sollen die Füße verbrannt sein, Brandwunden erlitten Viele. (...) Die Brandstätte soll einen schauerlichen, unheimlichen Anblick darbieten, fast alle Einwohner, die sehnsüchtig dem Erntesege des heurigen Jahres entgegen sahen, sind um ihre Hoffnungen ärmer geworden, die meisten an den Bettelstab gebracht*.⁵⁸

⁵² Pressburger Zeitung vom 26. August 1778.

⁵³ Pressburger Zeitung vom 28. April 1795.

⁵⁴ Pressburger Zeitung vom 30. März 1802.

⁵⁵ Pressburger Zeitung vom 18. Februar 1817.

⁵⁶ Pressburger Zeitung vom 18. Juli 1826.

⁵⁷ Pressburger Zeitung vom 29. März 1856.

⁵⁸ Pressburger Zeitung vom 27. Juli 1867.

So hatte sich im Februar 1789 die Donau über die ganze *Kittseerhaide ausgebreitet*, nach einem Dambruch in Karlburg (Rusovce/Slowakei) gingen die Fluten bis nach Deutsch Jahrndorf *in die hoch liegenden Felder*, der halbe Heideboden war zwölf Tage lang *ein unübersehbarer See*. Viele der aus Kotziegeln errichteten Häuser stürzten ein, die in Korngruben eingelagerten Vorräte wurden durch das Wasser unbrauchbar.⁶⁰ Bei der Donauüberschwemmung 1862 glichen die Niederungen des Wieselburger Komitates *einem Meere, viele Bewohner suchten die nothdürftigste Zuflucht und Lebensrettung auf den Dachfirsten*.⁶¹

Aus den sonstigen zahlreichen Berichten über Unglücksfälle ragt eine Massenpanik bei der Firmung im Mai 1785 in Pressburg hervor. Der Firmetermin war vor allem für die Orte des Wieselburger Komitates gedacht, wo es seit sieben Jahren keine Firmung gegeben hatte. Der Domplatz war von einer *ungeheuren Menschenmenge* gefüllt. Als starker Regen einsetzte, drängte alles in Richtung Kirche, woraufhin beim Eingang etliche Personen zu Fall kamen und von den Nachdrängenden niedergetrampelt wurden. Vier Personen waren sofort tot, zwei starben am nächsten Tag.⁶²

Überhaupt waren Firmungen generell, wie aus den Zeitungsberichten hervorgeht, wahre Massenveranstaltungen: Beispielsweise firmte im Juli 1820 der Raaber Bischof Fürst Schwarzenberg in Eisenstadt an zwei Tagen 3.450 Personen.⁶³

Exkurs 2: *Bedeutet dem Einsender der Mitteilung, in Zukunft das Blatt mit jeglicher Nachricht zu verschonen* – Eine Nachricht und ihre Berichtigung

Immer wieder sind in der Pressburger Zeitung nicht anders als sensationell zu bezeichnende Berichte zu finden – gerade in solchen Fällen ist man immer gut beraten, die nachfolgenden Nummern (zumindest für den Zeitraum von einem Monat) äußerst genau durchzusehen. Die Wahrscheinlichkeit ist hoch, irgendwo eine kleine, fast schamhaft verborgene Meldung zu finden, dass die Zeitungsredaktion einer Falschmeldung aufgesessen ist. „Zeitungsenten“ sind also, vor allem um die Mitte des 19. Jahrhunderts herum, keine Seltenheit.

⁶⁰ Pressburger Zeitung vom 18., 21. und 28. Februar 1789.

⁶¹ Pressburger Zeitung vom 6. Februar 1862.

⁶² Pressburger Zeitung vom 1. Juni 1785.

⁶³ Pressburger Zeitung vom 11. Juli 1820.

- **Beispiel 1: Die erfrorenen Soldaten von 1850**

Den Berichten lag zwar eine reale Tragödie zugrunde, die aber anfangs von den Dimensionen und den Umständen her maßlos aufgebauscht wurde.

Am 24. Jänner 1850 erschien in der Pressburger Zeitung folgende Meldung:

Wir erhielten ein Schreiben aus achtbarer Hand, hundert und etliche Mann von der Artillerie sind von Nickelsdorf nach Parndorf marschiert und von einem Schneesturm auf der Parndorfer Platte überrascht worden. Sie haben sich verirrt und die meisten sind in der großen Kälte erfroren. Über 30 Tote sind bereits gefunden worden, darunter ein kniender Hauptmann in betender Stellung vom Eise erstarrt.

Vier Tage später meldet die Zeitung, dass die Zurndorfer und Mönchhofer Bauern schon an die 40 Tote gefunden hätten. Aus allen Dörfern der Umgebung seien Ärzte, Pfarrer und Einwohner an der Suche und Rettungsaktion beteiligt; die Regierung könne stolz auf ihre Untertanen sein, die sich in solch große Gefahr begeben würden.⁶⁴ Weiters werden Szenen geschildert, bei denen man sich unwillkürlich fragt, wer das so hätte weitergeben können: Ein Soldat war mit seinem schwächeren Kameraden unterwegs, sie gingen Hand in Hand, der eine konnte nicht mehr weiter, woraufhin ihn der andere, *ermant von der Glut der Freundschaft*, auf dem Rücken weitertrug und schließlich ermattet von der Last tot umfiel, auch der andere Soldat kam tot neben ihm zu liegen.

Nachdem am 2. Februar schon von 43 Toten die Rede ist, wird am 6. Februar zurückgerudert: Ein Oberleutnant, *der noch lebendig gefunden und zu rasch in eine warme Stube gebracht* wurde, sei verstorben und es *sollen* 12 weitere Tote sein. Später finden sich keine weiteren Meldungen mehr; am 7. März wird nur die amtliche Kundmachung veröffentlicht, dass der Kaiser einigen namentlich genannten Personen (zB den Ortsrichtern von Parndorf und Gols, dem Golser Pfarrer, dem Neusiedler Arzt und dem Weidener Schaffer) sein Allerhöchstes Wohlgefallen und seine besondere Allerhöchste Zufriedenheit für die aufopfernden Bemühungen zur Rettung und Pflege der Soldaten ausgesprochen hat.

⁶⁴ Der Schneesturm dürfte noch immer angedauert haben.

• **Beispiel 2: Antisemitismus in Kittsee 1864**

In der Ausgabe vom 13. Oktober 1864 findet sich ein verstörender Bericht aus Kittsee: die Kittseer Jugend sei am Jom-Kippur-Tag während der Feierlichkeiten geschlossen in die Synagoge eingedrungen, hätte die Andächtigen vertrieben, die Bänke umgeworfen und die Fensterscheiben zertrümmert. Der Kittseer Ortsrichter konnte durch den Einsatz einer Gendarmerie-Einheit Schlimmeres verhindern.

Am 11. November – der Bericht dürfte ziemliche Unruhe ausgelöst haben – ließ der Wieselburger Obergespan ausrichten, man habe die Sache untersucht und sie entbehre jeder tatsächlichen Grundlage. Die Pressburger Zeitung widerrief und *bedeutet dem Einsender der Mitteilung, in Zukunft das Blatt mit jeglicher Nachricht zu verschonen.*

4.9. Der aus dem Wirthshause gekommene Ehemann traf Beide im vollen Genusse des Vergnügens – Verbrechen und Vergehen

Das Thema Kriminalität in all seinen Erscheinungsformen nimmt großen Raum ein. Sieht man sich die Fälle im Laufe der Zeit an (vom 18. bis ins frühe 20. Jahrhundert hinein), stellt man besonders das Vorhandensein eines weitaus größeren Gewaltpotentials fest. Die Zahl der Morde und Gewalttaten in unserer Region scheint bei einer deutlich niedrigeren Hemmschwelle zum Ausüben von Aggressionen erheblich größer gewesen zu sein als in der Gegenwart.

Einige herausragende Fälle in chronologischer Reihenfolge:

- Februar 1777: An der ungarisch-steirischen Grenze zwischen **Sinnersdorf** und **Pinkafeld** wird eine *Räuberhöhle* ausgehoben: *In einem dort befindlichen Gasthaus hat sich vorigen Sommer eine Räuberbande eingenistet, die im Mai 1776 erhascht und arretiert wurde, einer ist dabei gleich erschossen worden. Um nun dieses Gesindl desto mehr zu zerstreuen, ist vor dem Wirtshaus ein hohes Gericht (also eine Hinrichtungsstätte) aufgesetzt worden, einige Mitschuldige sind durch den Strang und ein Weib durch das Schwert vom Leben in den Tod gebracht worden.*⁶⁵
- Mai 1782: Zu **Ungarisch-Altenburg** sind vor einigen Tagen eben in der gehaltenen Marktszeit, zwei ganz schreckliche Mordthaten ausgeübt worden. Eine Mutter schnitt ihrem Kinde den Hals auf, und warf solches in den vorbeystreichenden Leuthafluß. Ein anderes Weib, welches einen Knaben zu Diebereyen reizte, versetz-

⁶⁵ Pressburger Zeitung vom 12. Februar 1777.

*te demselben, als er sich ihrem Zumuthen auf öffentlicher Gasse entgegen sträubte, mit einer Hacken eines auf den Kopf, dass er alsobald niedersank und seinen Geist aufgab.*⁶⁶

- Juni 1783: In **Kittsee** wird das herrschaftliche Schloss geplündert. *Die Mobilien welche die Räuber ... entwandten sollen im Werthe von 8000 Gulden gewesen seyn.*⁶⁷
- Februar 1785: *Herrn von Buky, Beysitzer der hohen Gerichtstafel, traf vor einigen Tagen das harte Schicksal, auf seiner Reise in einem Wirthshause von einigen besoffenen Bauern erschlagen zu werden.*⁶⁸
- Mai 1787: In **Gattendorf** wird die Kirche ausgeplündert.⁶⁹
- Jänner 1801: Die traurige und menschenwidrige Mordtat von **Hornstein**, wo eine *unnatürliche Mutter* nachts ihre schon verheiratete Tochter ermordet; die Tochter hatte ihrer Mutter Vorwürfe wegen ihres *ausschweifenden Lebenswandels* gemacht.⁷⁰
- Mai 1803: Abhaltung eines Prozesses gegen Nikitscher Bauern, die im Jahr zuvor, als in **Nikitsch** Feuer ausgebrochen war, jenen Hausbesitzer, in dessen Haus das Feuer entstand, nicht nur halbtot geprügelt hatten, sondern auch dessen Habe unter sich verteilten. Sie werden zu Schadenersatz und öffentlichen Stockstreichen auf dem Ödenburger Hauptplatz verurteilt.⁷¹
- September 1804: Ermordung des evangelischen Pfarrers von **Elten-dorf**, *zwölf Räuber sprengen die Tür des Pfarrhauses ein*, knebeln das Hauspersonal und ermorden den Geistlichen mit vielen Stichen.⁷²
- Juni 1806: Alle Wälder des **Eisenburger** und Ödenburger **Komitats** werden von vier Kavallerie-Divisionen durchsucht und *von Räubern gereinigt.*⁷³
- Oktober 1863: *Bei dem letzten Brande in Nikelsthal (= Edelstal) bei Berg war auch ein Menschenleben zu beklagen; denn bei näherer Untersuchung der Brandstellen wurde in einer eingestürzten Scheuer unter dem Schutt der verkohlte Leichnam eines Bauern aufgefunden, dem merkwürdigerweise der Kopf fehlte, der auch nirgends zu finden war.*⁷⁴

⁶⁶ Pressburger Zeitung vom 15. Mai 1782.

⁶⁷ Pressburger Zeitung vom 11. Juni 1783.

⁶⁸ Pressburger Zeitung vom 16. Februar 1785.

⁶⁹ Pressburger Zeitung vom 26. Mai 1787.

⁷⁰ Pressburger Zeitung vom 23. Jänner 1801.

⁷¹ Pressburger Zeitung vom 31. Mai 1803.

⁷² Pressburger Zeitung vom 7. September 1804.

⁷³ Pressburger Zeitung vom 4. Juli 1806.

⁷⁴ Pressburger Zeitung vom 1. Oktober 1863.

- April 1864: Großes Aufsehen erregt der Gattenmord von **Zurndorf**: Die Frau eines Bauern lebte schon längere Zeit *mit ihrem Dienstknecht in unerlaubten Verhältnissen*. Der Bauer entließ den Knecht, der seine Liebhaberin aber weiterhin vom Nachbarort aus besuchte. Als sie ihn wieder einmal im Pferdestall traf, wurde dies ihrem Mann hinterbracht, der aus dem Wirtshaus nach Hause kam, wo er die beiden, wie es so diplomatisch heißt, *im vollen Genusse des Vergnügens traf*. Es kam zum Streit, der Knecht warf den Bauern zu Boden und hielt ihn fest, woraufhin ihn seine Frau mit einem Holzprügel betäubte und dann erdrosselte. Den Toten versteckten sie unter einem Heuhaufen, wo er aber schon am nächsten Tag gefunden wurde.⁷⁵ Im Dezember 1864 wurden beide zum Tod durch den Strang verurteilt. Während die Ehefrau ihr Urteil *mit unglaublicher Gleichgiltigkeit* vernahm, vergoss ihr Liebhaber *heiße Thränen der Reue und der Zerknirschung*.⁷⁶

Bei so viel Verderbtheit wäre man fast geneigt, an den Menschen zu zweifeln – gäbe es nicht Ausnahmefälle wie den folgenden:

- Im Dezember 1863 verliert der Arzt Dr. W. in Pressburg seinen wertvollen Siegelring; obwohl er seinen Verlust in den öffentlichen Blättern bekannt macht, meldet sich kein Finder. Im April 1864 kommt dann *ein Weib von Deutsch Jahrndorf* zu diesem Arzt, die den Ring erst jetzt in einem mit Heu gefüllten Korb gefunden hatte, mit dem sie im Dezember vom Pressburger Markt gekommen war. Ihre Ehrlichkeit wird *mit reichem Finderlohn vergolten*.⁷⁷

4.10. Am allermeisten der Weizen durch die ungeheure Menge des Unkrauts verdorben – Landwirtschaft und Wetter

Zahlreich sind die Belege zum Thema Landwirtschaft: Hier interessieren vor allem die Berichte über die Ernteergebnisse, die nicht nur Pressburg und Umgebung, sondern auch weiter entfernte ungarische Komitate betreffen.

- August 1783: *Die Ernte an Weizen, Gerste und Korn im Wieselburger Komitat war eine der reichsten*, die gerade im Gange befindliche Haferernte ist *ebenfalls ergiebig*.⁷⁸
- Oktober 1780: Die Ernte im Wieselburger Komitat fällt sehr schlecht aus, nicht nur *großer Mangel an der Schüttung der Frucht*

⁷⁵ Pressburger Zeitung vom 7. April 1864.

⁷⁶ Pressburger Zeitung vom 27. Dezember 1864.

⁷⁷ Pressburger Zeitung vom 21. April 1863.

⁷⁸ Pressburger Zeitung vom 9. August 1783.

ist zu beklagen, *am allermeisten der Waitzen durch die ungeheure Menge und verschiedene Arten des Unkrauts verdorben worden ist. Wegen Mangel der Frucht beklagt sich besonders Ragendorf, da der arme Bauersmann von seiner Aussaate kaum die Hälfte eingearntet hat. Durch das beigemischte Unkraut wird das Brot teils schwarzblau, teils gänzlich schwarz.*⁷⁹

Verheerende Gewitter, katastrophaler Hagelschlag, für die jeweilige Jahreszeit unübliches Wetter (im Jänner 1881 brachten die Bienen im Ungarisch-Altenburger Schlosspark bereits die Pollen ein⁸⁰) und Kälteperioden sind häufige Themen.

- Im Winter 1767 herrscht so extreme Kälte, dass hungrige Wölfe vor **Gattendorf** eine Frau mit zwei Kindern töten.⁸¹
- 1774 erfrieren in **Neusiedl am See** vier Personen.⁸²
- 1776 lassen sich in **Nickelsdorf** die Wölfe zu 12 oder 15 sehen.⁸³
- 1778 erfrieren auf dem **Heideboden** sechs Personen und drei Pferde.⁸⁴

Einiges ist über die Heuschreckenplage im Seewinkel 1858/1859 und den Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung zu finden, aber auch Fortschritten in der Landwirtschaft wird Tribut gezollt: Als im Juni 1861 ein englischer Dampfpflug auf dem Weg zum Banat in Kittsee Halt machte und mehre Tage hindurch Probepflügungen durchgeführt wurden, war das auch ein gesellschaftliches Ereignis, zu dem vom Fürsten Schwarzenberg aus Wien abwärts die Leute nur so nach Kittsee strömten und detaillierte Anwesenheitslisten abgedruckt wurden. Es wurde im wahrsten Sinn des Wortes über jede mit dem Pflug gezogene Furche berichtet.⁸⁵

4.11. Bad Tatzmannsdorf: Mit allen möglichen Bequemlichkeiten und Unterhaltungsörter vollkommen hergestellt – Der Anzeigenteil

Am Ende einer regulären Ausgabe der Pressburger Zeitung findet sich der Anzeigenteil (das sogenannte Intelligenzblatt); eine Unzahl kleiner und großer Meldungen, die regionalgeschichtlich eine wahre Fundgru-

⁷⁹ Pressburger Zeitung vom 7. Oktober 1780.

⁸⁰ Pressburger Zeitung vom 29. Jänner 1881.

⁸¹ Pressburger Zeitung vom 21. Jänner 1767.

⁸² Pressburger Zeitung vom 10. Dezember 1774.

⁸³ Pressburger Zeitung vom 10. Februar 1776.

⁸⁴ Pressburger Zeitung vom 28. Februar 1778.

⁸⁵ Beginnend mit der Ausgabe vom 4. Juni 1861.

be darstellen. Der Bogen spannt sich von Verpachtungen aller Art (seien es Mühlen, Wirtshäuser, Mautgefälle, Brauhäuser oder Salitereien), Geschäftsübergaben, Hausverkäufen bis hin zu (seit 1864) Firmenprotokollierungen.

- April 1788: Versteigerung an den Meistbietenden – David Gallische Söldnerbehausung in **Neusiedl am See**; samt einträglichen Hausgarten, 3 Tagwerk Wiesen, Lederer Handwerk und Handwerkszeug, Leder Verlag, gemahlenen Knopern, 3 Kühe, Wein, Fässern und verschiedenen Gerätschaften.⁸⁶

Daneben finden sich frühe Fremdenverkehrswerbungen wie die Anzeige der Neuübernahme bzw Neueröffnung des Ruster Seebades 1845⁸⁷ oder eine eine Ankündigung für Bad Tatzmannsdorf aus 1796, in der besonders hervorgehoben wird, dass der Ort *mit allen möglichen Bequemlichkeiten, ja sogar Unterhaltungsörtern vollkommen hergestellt worden ist*.⁸⁸

Immer wieder sind auch Ankündigungen über den Verkauf von Gütern wie Vieh oder Wein zu finden:



Abbildung 5: Anzeige über den Verkauf von 1000 Schafen der Herrschaft Parndorf 1804⁸⁹

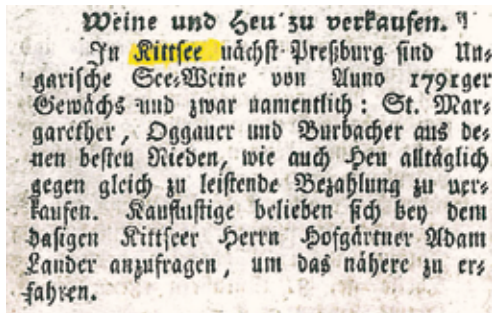


Abbildung 6: Wein- und Heuverkauf im Schloss Kittsee 1801⁹⁰

Der vor nicht allzu langer Zeit in den Burgenländischen Heimatblättern⁹¹ publizierte Artikel über die Tabakproduktion in Kittsee wird

⁸⁶ Pressburger Zeitung vom 23. April 1788.

⁸⁷ Pressburger Zeitung vom 28. April 1845.

⁸⁸ Pressburger Zeitung vom 6. Mai 1796

⁸⁹ Pressburger Zeitung vom 1. Juni 1804

⁹⁰ Pressburger Zeitung vom 9. Jänner 1801

⁹¹ Gumprecht, Geschichte der hochfürstlich esterházyschen Tabakfabrik in Kittsee, in Burgenländische Heimatblätter 2013, 31 ff.

durch ein Inserat vom Juni 1801, das den dort produzierten holländischen Knaster anpreist, ergänzt.⁹²

Die im Intelligenzblatt vorkommenden Themen können noch weiter fortgesetzt werden:

- Abgängigkeitsanzeigen, beispielsweise jene vom April 1807 über einen Pressburger Lehrling, der aus **Gattendorf** stammte: *Entlaufener Knabe von Gattendorf; schon 14 Jahre alt, heißt Anton Mittermann, mehr ein rundes als ein langes Gesicht, braune Augen und Haare, ein gelbes Jankerl, graue lange Hosen, eine grüne Weste, ein rotes Halstuch und ist einem Schneidermeister aus Pressburg aus der Lehre entlaufen.*⁹³
- Aufrufe im Zusammenhang mit Personen unbekannten Aufenthalts: *Sollte jemand von dem Aufenthalte oder Absterben des Andreas Schmelzers aus **Gols** im Wieselburger Komitat gebürtig, welcher vor 7 Jahren als Fleischhacker in die Fremde gegangen und zuletzt in Pest sich aufgehalten haben soll, sichere Nachricht geben können; so bittet man solche an das Kais. Kön. privilegierte Pressburger Zeitungsamt anzusenden; die Verwandten des gedachten Andreas Schmelzers wollen gerne, nebst ihren verbindlichen Dank, die Unkosten für ihre Bemühungen vergüten*⁹⁴ oder: *Johann Seidl, Mühljung, von Deutsch Jadendorf [**Deutsch Jahrndorf**] gebürtig, welcher vor 2 Jahren von seinen Geburtsort ausgewandert, und wie man vernahm, seinen Weg nach Kroatien genommen, wird hiemit auf Ansuchen seiner Freunde, um so gewisser in Zeit von 3 Monat ... an sich allda einzufinden oder von seinen Aufenthaltsort schriftliche Anzeige zu machen vorgeladen, widrigen Falls er als verstorben betrachtet und was Rechtens verfügt werden wird.*⁹⁵
- Im Dezember 1854 ist ein Appell des Rabbiners von **Eisenstadt** zu einer Sammelaktion zugunsten der Opfer einer Hungersnot von Glaubensgenossen im Heiligen Land zu finden.⁹⁶
- Der große Stellenwert, den die Musik auch in nicht besonders großen Gemeinden spielte, zeigt sich immer wieder. In einer Anzeige vom März 1791 aus **Ragendorf** im Wieselburger Komitat (Rajka/Ungarn) bietet der örtliche Lehrer und Kantor Instrumente zum

⁹² Pressburger Zeitung vom 2. Juni 1801.

⁹³ Pressburger Zeitung vom 18. April 1807.

⁹⁴ Pressburger Zeitung vom 20. Mai 1794.

⁹⁵ Pressburger Zeitung vom 17. Juni 1794.

⁹⁶ Pressburger Zeitung vom 3. Dezember 1854.

Verkauf an. Sieht man sich die Menge an, gerät man unweigerlich ins Staunen: *Verkauf von Instrumenten zu einer wohlbesetzten türkischen Musik: 4 Klarinetten, 2 Oboen, 2 Zwergpfeifen, 1 kleine Zwergpfeifen, 2 F, 2 D und 2 Hoch C Waldhörner, 2 Fagott, 1 große Messingtrommel, 1 große Holztrommel, 3 kleine Holztrommeln, 1 kleine Kupferpauke, 3 Trompeten, 1 Paar echte türkische Tschinnellen aus Konstantinopel, 1 Tamburin, 1 Triangel und 2 große Kupferpauken. Zu haben bei Kantor Richard Danhauser in Ragendorf.*⁹⁷ Ragendorf war also nicht zufällig die Stammheimat der Familie Liszt ...

4.12. In Pressburg ist 18 Blauenmontagmachern der öffentliche Arrest zustatten gekommen – Skurriles

Auch wenn im Folgenden kein direkter Burgenlandbezug mehr gegeben ist – unter den Meldungen in der Pressburger Zeitung sind oft wahre „Gustostückerln“ enthalten, die es wert sind, der Vergessenheit entrissen zu werden:

1812 ist die erste Heiratsanzeige zu finden:⁹⁸ *Eisenwarenhändler, Witwer, hat wegen seiner Geschäfte nicht die Zeit, Bekanntschaft mit Frauenzimmern zu machen. Er sucht eine Frau zwischen 18 und 30 Jahren, die zumindest über die Hälfte ihres Vermögens verfügen kann und ruft ausdrücklich Eltern und Vormünder auf, sich mit Zutrauen an ihn zu wenden, von Unterhändlern bittet er aber verschont zu bleiben.*

1777 gab es in Jak im Eisenburger Komitat einen Fleischskandal, den die örtlichen Frauen auf ihre Weise lösten: *Da der dortige Fleischnacker schon ein paar Monate hindurch größtentheils stinkendes Fleisch verkaufte, und auf die öfteren Warnungen der Dorfgemeinde nicht achtete, machten sich endlich dieser Tage die Dorfweiber über ihn her, steckten ihn bis an den Hals in einen Sack, banden ihm über seinen Schnurrbart bis hinter die Ohren ein Stück stinkendes Fleisch, und stellten ihn so auf öffentlichem Markt in die Sonnenhitze zur Schau aus, welches doch so viel bey ihm fruchtete, dass er nunmehr anfängt, gesünderes Fleisch zu verkaufen.*⁹⁹

⁹⁷ Pressburger Zeitung vom 9. März 1791.

⁹⁸ Pressburger Zeitung vom 21. August 1812

⁹⁹ Pressburger Zeitung vom 19. Juli 1777.

Im Mai 1789 erschien eine Anzeige für die Grazer Bauernzeitung speziell für Westungarn, in der möglicherweise ein wenig zu dick aufgetragen wird: *Da die Bauernzeitung von Graz in Berlin und Hamburg sowie in Florenz und Amsterdam gelesen wird, so glaubt der Verleger nichts weiteres mehr zu ihrer Empfehlung sagen zu dürfen.*¹⁰⁰

Zu einem anderen steirischen Medium, der Grazer Zeitung, hatte die Pressburger Zeitung ein etwas gespanntes Verhältnis, das 1790 eskalierte:¹⁰¹ *Der Verfasser der Grazer Zeitung versteht seit kurzem die Berichte aus Ungarn mit eigenen Anmerkungen, die sehr zweideutig klingen und dadurch leicht eine ganze Nation im Ausland falsch beurteilen lassen können. Bis jetzt haben wir diese Zusätze übersehen, weil wir keinen Federkrieg machen wollen. Aber jetzt ist er zu weit gegangen: Eine Gesellschaft von 6 wohlgekleideten Ungarn soll in Wien 4 Flaschen ungarischen Wein verlangt haben; als man ihnen diesen brachte, wollten sie dann noch 6 Flaschen guten Österreicher – woraufhin sie die Kühlwanne leerten, den österreichischen Wein hineinschütteten und damit den ungarischen Wein kühlten. Als sie die Rechnung verlangten, lässt der Wirt ausrichten: Die 4 Bouteillen ungarischen Wein, an dem ohnehin nicht viel gelegen ist, lass ich gratis mitunterlaufen; den österreichischen Wein, weil er guter, ächter, deutscher Wein ist, 4 Dukaten. Die Herren Gäste stutzten, mussten aber bezahlen und gingen ganz ruhig von dannen. Zum Abschluss des Berichts ließ der Wirt feststellen, dass die ganze Geschichte unrichtig sei, was die Pressburger Zeitung zur Ehrenrettung der ungarischen Nation abdruckte.*

¹⁰⁰ Pressburger Zeitung vom 23. Mai 1789.

¹⁰¹ Pressburger Zeitung vom 1. September 1790.

Quellen und Literatur

Meier, Untersuchungen zur deutschsprachigen Presse in der Slowakei. Sprache und Geschichte der Zeitung „Zipser Anzeiger/Zipser Bote“, Levoca 1993

Repertorium der Pressburger Zeitung, www.hungarus.digitalis.word-press.com (abgerufen am 27.2.2014)

Seidler, Im Schatten des Wienerischen Diariums. Das erste Jahrzehnt der „Preßburger Zeitung (1764–1921)“, in Das achtzehnte Jahrhundert und Österreich, Wien 2001

Serafinová, Pressburger Zeitung – Nutz und Lust, Bratislava 1999

Universitätsbibliothek: Ausstellung zur Preßburger Zeitung (Archiv der Online-Zeitung der Universität Wien, www.dieuniversitaet-online.at/beitraege/news/universitaetsbibliothek-ausstellung-zur-pressburger-zeitung/10/neste/45.html) (abgerufen am 20.5.2014); dieser Internetseite sind auch die Abbildungen 1 und 2 dieses Beitrages entnommen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [77](#)

Autor(en)/Author(s): Kriszt Roman

Artikel/Article: [Die Pressburger Zeitung als Quelle für die burgenländische regionale Geschichte 65-93](#)